

# »Wärme genau dann nutzen, wenn sie auch gebraucht wird«

Gesprächsrunde | Thorsten Frei (CDU) besucht Oberwolfach

■ Von Katharina Beule

**Oberwolfach.** Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei hat sich kürzlich bei seinem Besuch in Oberwolfach über die KWA Kraftwärmeanlagen informiert.

Seit 1995 versorgt die Hackschnitzel-Anlage auf dem ehemaligen Hund-Areal in Oberwolfach öffentliche und private Häuser sowie Betriebe mit Wärme, darunter auch das Wolfacher Krankenhaus. Nach und nach solle die Anlage nun erweitert werden, erklärte Bürgermeister Matthias Bauernfeind. Und zwar in Richtung Wolfach – dort sollen katholische und evangelische Kirche sowie das Johannes-Brenz-Heim angeschlossen werden – und in Richtung Oberwolfach, wo St. Luitgard und Kirche einen Anschluss bekommen sollen. »Auf der Strecke wollen wir auch interessierte Bürger mitnehmen«, so Bauernfeind. Jeder, der In-

teresse habe sein Haus anschließen zu lassen, könne sich bei der Gemeinde melden, betonte er. Dann werde geprüft, ob das möglich sei. Dazu solle es eine Informationsveranstaltung geben und ein externer Sanierungsmanager zur Beratung herangezogen werden.

Die Anlage sei damals zugeschnitten auf das Baugebiet errichtet worden. »Wir merken, dass sie in die Jahre gekommen ist und an ihre Leistungsgrenze stößt«, erklärte Konrad Nübel, Projektleiter von der IBS Ingenieurgesellschaft mit Sitz in Bietigheim-Bissingen. Die Gemeinde arbeitet seit den 1990er-Jahren mit dem Ingenieurbüro zusammen. Dafür brauche es nun einen Ersatzneubau, der sukzessiv erweitert werden kann. Ob das am aktuellen Standort im ehemaligen Edeka-Gebäude passieren kann, sei noch fraglich, so Nübel. Über mehrere Jahre hinweg

werde mit rund sechs Millionen Euro Kosten für die Erweiterung gerechnet. »Aber diese Schritte sind extrem zukunftssträftig«, so Bauernfeind.

»Trotzdem haben Sie gute Argumente«, sagte Frei. Ein Vorteil sei, dass Wärme aus regenerativen Quellen genutzt werden könne – und zwar anders als bei Wind oder Sonne zu der Zeit, zu der sie gebraucht werde. Zudem habe ein Anschluss an die Anlage Vorteile für Hausbesitzer, die aus verschiedenen Gründen einen Fotovoltaik-Anlage ablehnen.

Auch für Häuslebauer, die ohne Keller bauen, sei das interessant, fügte Bauernfeind hinzu. Die Gemeinde wolle mit der Kraftwärmeanlage eine dauerhafte Verlässlichkeit bieten. »Ich gehe davon aus, dass so lange es eine Gemeinde Oberwolfach gibt, es auch eine KWA geben wird«, sagte er.



Nachdem es im Rathaus zunächst noch um die Theorie ging und Bürgermeister Matthias Bauernfeind (linkes Bild, Mitte) die aktuellen Pläne vorstellte, ging es im Anschluss zur Hackschnitzel-Anlage. Dort erklärte Konrad Nübel (rechtes Bild, rechts), wie die Anlage funktioniert. Fotos: Beule